Franz Xaver Seidl

Rhodus

(1872)

Rhodus, weiss schimmernde Inselstadt,
Du Zierde des Meeres,
Wie sanft steigt
Dein Gestade
5 Aus salziger Flut empor,
Von schlanken Palmen umgeben.
Deine gezackten
Mauern und Thürme
Tragen die stolzen Schilder der Ritter,
10 Die hier einst gewohnt,
Und wie ein Nachglanz
Des versunkenen Mittelalters
Stralst du,
Perle des Orients,
15 Mit deinen Säulen und Tempeln.

O, geweiht ist der Ort,
Auf dem du stehst,
Wo Menschenliebe und frommer Sinn
Den armen Brüdern
20 Asyle gebaut,
Die segenbringend, so Freund als Feind
Hilfe und Obdach gewährten.

Unsterblich bleibt
Dein Name gewiss,
25 Weil ihn nicht glorreicher Kampf und Sieg
Allein mit dem Glanze
Der Ehren geschmückt,
Weil mit unverwelktem Lorbeer ihn zierten,
Mit grösseren Thaten der Demuth,
30 Unsterblichen Ruhmes gewiss,
Die stillen Helden der Liebe.

Textnachweise:

- A *Dichtungen vom Morgenlande. Nach einem Original-Manuscripte
bearbeitet von Fr. Xav. Seidl, Regensburg o. J. [1872], S. 26 f.*
B Franz Xaver Seidl, *Neue Gedichte*, Regensburg 1881, S. 73 f.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* (z. B. weiss schimmernde /
weißschimmernde, Stralst/Strahlst) oder *nur die Zeichensetzung betreffen*,
wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.

Z. 29 B: *der Demuth*: der Demuth und Treu'

Z. 30 *Fehlt bzw. ist weggelassen in B*